Der Kranke und die Eule.

Krank zum Sterben, bleich und mager,
Liegt der Hans auf seinem Lager.
Plötzlich ist er in der Nacht
Aus dem Schlummer aufgewacht.
„Kiewitt! komm' mit!" tönt es leise
In gar schauerlicher Weise.
Eine Eul' am Fenster schaut
Hansen an, daß es ihm graut.
„Wehe mir! ich bin verloren!"
Ueber seine beiden Ohren
Zieht er Betten, Decken, Kissen,
Will nichts mehr vom Leben wissen.
Aber neugestärkt am Morgen
Wacht er auf aus schweren Sorgen.
Ja, die Eule ist verschwunden
Und doch wird der Hans gefunden.
„Ei!" ruft er mit frohem Lachen,
„Glaubt nur nicht so dumme Sachen!
Wenn die Eule fliegt zum Licht,
Bringt sie Tod und Jammer nicht.
Flieht darum den Aberglauben,
Der nur kann das Leben rauben! —"

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/22063